Interreg Danube Region | Co-funded by the European Union | Active2Public Transport

donau.büro | ulm neu-ulm

WALK21 LEADING THE WALKING MOVEMENT

Umfrage zur Fußgängerfreundlichkeit („Walkability“) rund um fünf ausgewählte ÖPNV-Haltepunkte in Ulm und Umgebung

Schlüsseldaten

- **Erhebungszeitraum:** Oktober bis November
- **241** Personeninterviews mit **288** Beobachtungen
  215 Beobachtungen von drei geschulten Expert:innen
- **503** Erfahrungen, die sich auf **821** Faktoren („Determinanten“, z.B. Gehwege, Kreuzungen, Umweltqualität) beziehen
- **Betrachtete Merkmale:**
  Alter, Geschlecht, Mobilitätseinschränkungen, Zweck des Weges (Freizeit, Transport) und Vertrautheit mit dem Ort

HINTERGRUND

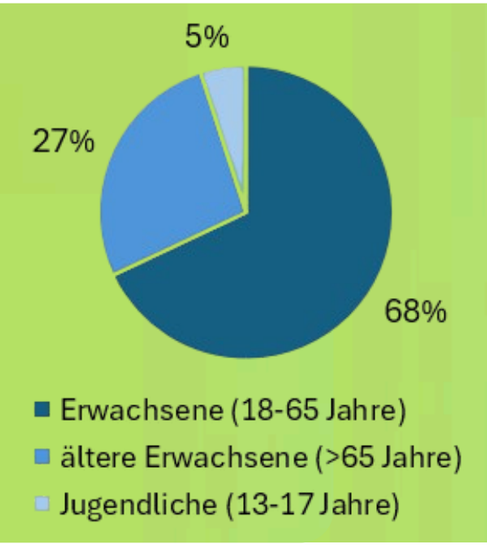
Im Rahmen des EU-geförderten Projekts Active2Public Transport (A2PT) hat das Donaubüro Ulm/Neu-Ulm gGmbH in Kooperation mit Walk21 eine Untersuchung zur Fußgängerfreundlichkeit („Walkability“) rund um fünf ausgewählte ÖPNV-Haltepunkte in Ulm, Neu-Ulm, Senden, Böfingen und Tomerdingen durchgeführt. Ziel war es, zu verstehen, wie die Gestaltung des öffentlichen Raums (z. B. Gehwege, Kreuzungen, Begrünung) die Fußwege zur und von der Haltestelle beeinflusst und welche Unterschiede es für verschiedene Bevölkerungsgruppen gibt.

Wer war unterwegs?

Männer	**45 %**
Frauen	**54 %**
Nicht binär	**1 %**
Davon Personen mit leichten oder mittleren Einschränkungen	**23 %**

Gehen als wichtiges Transportmittel

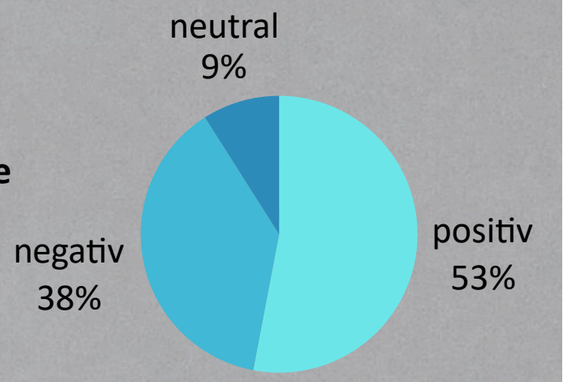
43% waren zu Fuß unterwegs, weil sie keine andere Fortbewegungsmöglichkeit hatten. Insgesamt gingen **69%** aus Transportgründen zu Fuß, d.h. um ein bestimmtes Ziel zu erreichen im Gegensatz zum spazieren gehen.



Erfahrungen

Faktoren, die zu einer **positiven Erfahrung** beigetragen haben waren **gute Gehwege, Begrünung, Sitzgelegenheiten und saubere Umgebung**.

Die am häufigsten als **negativ** angeführten Faktoren waren **schlechte Gehwege, gefährliche oder unübersichtliche Kreuzungen, Hindernisse, fehlende Begrünung und ungeschütztes Warten bei schlechtem Wetter**.



Unterschiede zwischen Bevölkerungsgruppen

Ältere Menschen, Frauen und Personen mit Mobilitätseinschränkungen berichteten häufiger von **negativen Erfahrungen**, v. a. unsicheren Querungen, schlechten Gehwegen und fehlenden Sitzmöglichkeiten.

Männer nannten eher Probleme mit baulichen Hindernissen oder Umweltqualität, **Frauen** werteten Fußwege, Verkehr und das Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum negativer.

Wer in Begleitung oder aus Freizeitmotivation unterwegs war, hatte meist positivere Eindrücke.

Unterschiede zwischen den fünf Standorten

Standort	Erfahrungen	Hauptprobleme	Stärken
Neu-Ulm Bahnhof & ZOB (66 Interviewte)	66% positiv (bester Wert) vs. 23% negativ	Fehlverhalten von Personen, Hindernisse, Umweltqualität	Gute Gehwege, Begrünung, relativ sichere Querungen
Ulm Hauptbahnhof & Tram/Bus (86 Interviewte)	38% positiv, 47% negativ	Schlechte Gehwege, Kreuzungen, Verkehr, Barrieren	Teilweise gute Infrastruktur, hohe Frequenz → Bedarf für Verbesserungen besonders hoch
Senden Bahnhof & Bus (87 Interviewte)	Relativ ausgeglichen: 52% positiv vs. 42% negative	Schlechte Umweltqualität (Sauberkeit, Lärm)	Grundsätzlich funktionale Wege und Querungen
Böfingen Fernbus/Tram Egertweg (45 Interviewte)	Relativ ausgeglichen: 52% positiv vs. 36% negativ	Hindernisse (blockierte Gehwege, Infrastruktur), fehlender Wetterschutz	Stärken v. a. bei Begrünung und Ausstattung
Tomerdingen Martinusstraße Bus (4 Interviewte)	überwiegend positiv bis sehr positiv: 58% vs. 39% negativ	Fußwege und Kreuzungen teils in schlechtem Zustand	Sitzgelegenheiten, Grünflächen

Empfehlungen

- Priorität auf **Sanierung schlechter Gehwege und Kreuzungen**, da dies zentrale Grundlage für Sicherheit und Komfort ist.
- **Mehr Begrünung, Sitzmöglichkeiten und Wetterschutz** schaffen, um die Aufenthaltsqualität zu steigern.
- **Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum stärken** (z. B. durch Beleuchtung)
- Gezielt **Bedürfnisse von vulnerablen Gruppen** (ältere Menschen, Frauen und Personen mit Einschränkungen) **berücksichtigen**, die häufiger negativ betroffen sind.
- **Positive Beispiele auf andere Standorte übertragen und ausbauen**, um insgesamt ein attraktiveres Zufußgehen im Umfeld von Bahnhöfen und Haltestellen zu fördern.

Fazit

Gute Fußwege sind ein Schlüssel für die erfolgreiche Nutzung von Bus und Bahn. Die Studie zeigt: während es vielerorts bereits positive Ansätze gibt (Grünflächen, gute Wege, Sitzgelegenheiten), bestehen andernorts gravierende Defizite. Verbesserungen an Infrastruktur und Aufenthaltsqualität im Umfeld der Stationen können nicht nur die Attraktivität des Zufußgehens, sondern auch die Nutzung von Bus und Bahn im Sinne nachhaltiger Mobilität insgesamt stärken.

Jetzt den ausführlichen Bericht lesen!

Scan me